

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 11

Nachruf: Prof. Hutter in Kirchberg

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Prof. Hutter in Kirchberg.

Am 16. Februar starb in Kirchberg nach kurzer Krankheit der ho^{ch}w.
Herr Professor Hutter. Seine sterbliche Hülle wurde am 19. Februar in
Diepoldsw.^u der geweihten Erde übergeben.

Wer mit H.H. Hutter sel. häufig verkehrte, konnte wohl ahnen, daß es so
kommen werde; nun aber es geschehen ist, ist man so überrascht, daß man nach
Fassung ringen muß.

Hutters Gesundheit war schon längst erschüttert; Krankheiten der Atmungs-
organe, Nierenleiden, Tuberkulose vermöchten in einträchtigem Zusammenarbeiten
den robust gebauten Körper zu zerstören. Schon seit mehreren Jahren suchte
Hutter sel. in seiner Ferienzeit Erholung, bald in den St. Galler Alpendörfern,
dann wieder in den Hochälern Graubündens — umsonst! Nach

einigen Wochen angestrengter Be-
russarbeit fing er wieder an zu
klagen — das alte Bied. Schmerz-
licher Gedanke! Hat wohl der
aufreibende Schuldienst den frühen
Tod herbeiführen helfen? Ist der
liebe Hutter ein Opfer des Lehrer-
berufes geworden? Wäre die
Zahl seiner Jahre nicht größer
geworden, wenn er sich der Seel-
sorge gewidmet hätte? Solche Fra-
gen u. Zweifel drängen sich immer
wieder auf. Hutter, dem die
Schule so tief ins Herz gewachsen
war, wollte ihr einmal untreu
werden und zur Pastoration über
gehen. Ob bei diesem seinem Ent-
schluße nicht auch die Sorge um
seine Gesundheit eine Rolle gespielt
hat? Gewiß!

Ende Januar war im benach-
barten Gähwil Pfarrinstallation.
In offenem Wagen fuhr auch Herr
Hutter dorthin. Am Abend des-
selben Tages klagte er über Frö-
steln, begab sich frühzeitig zur Ruhe,



† Prof. Hutter in Kirchberg.

stand des andern Tages wieder in der Schule, und Alles schien wieder gut. Aber wieder
warf es ihn aus Krankenlager; heftige Fieber schwächten den Körper; da die Fiebernach-
gelassen hatten, besuchte ich ihn; sterbensmüde lag die weiße Hand auf den
Linnen; im Rissen wöhnte ich das Angesicht eines Toten zu sehen; müde u. heiser
klang die Stimme. „Hutter, Hutter, zu dir komme ich nicht mehr“, dachte ich,
die Seele voll Weh; „ich fürchte, fürchte das Schlimmste und kann dich nicht
sterben sehen.“ Tränenden Auges reichte ich ihm die Hand zum Abschied
— auf immer — und stürzte hinaus; ich brachte das Wort „gute Besserung!“
nicht mehr über meine Lippen. Aber am folgenden Tage, es war sein letzter
Mittwoch, stand Herr Hutter an seinem Arbeitspulte, Korrekturen besorgend.
Geistliche Amtsbrüder besuchten ihn und sandten ihn in bester Laune und voll
frohestcr Hoffnung auf baldige Genesung; ja man schmiedete Pläne und gedachte,

am Sonntag das Konzert des Cäcilien-Vereins zu besuchen, dessen Präsident er war; auf seine Initiative hin war ja auch das Konzert beschlossen worden.

Um Freitag Abend aber erkannte der ihn behandelnde Arzt, Dr. Josuran, ein intimer Freund des Verstorbenen, eine plötzliche Wendung zum Schlimmeren und Schlimmsten und machte die hochw. Geistlichkeit der Pfarrei darauf aufmerksam. Am Freitag früh empfing der Kranke mit aller Andacht die heil. Sterbsakramente; vom Mittag an war er bewußtlos, und am Sonntag Morgen sagte es Einer dem Andern: „Er ist gestorben! O Herr, s' ist ewig schade!“ Und heute liegt der liebe, unvergeßliche Verstorbene beim Portale der Pfarrkirche seiner Heimatgemeinde, neben seinem geistlichen Vater, hochw. Herrn Pfarrer Scherer sel.

Hochw. Herr Hutter sel. war geboren am 18. März 1874 in Dierpoldsau; dort, im freundlichen Dorfe am Rhein verlebte er seine Jugendjahre. Schon als Primarschüler zeigte er ganz hervorragende Eigenschaften des Gemütes und des Verstandes. Es kann daher nicht wundern, daß man in ihm drang, seine Talente zu verwerten und sich dem Lehrfache oder einem höheren wissenschaftlichen Berufe zuzuwenden. Und der Knabe fing an, seine Eltern zu bitten, sie zu bestürmen, ihn studieren zu lassen — und er bat und bettelte mit blutendem Herzen, da er wohl einsah, wie notwendig die Eltern die Hilfe ihres „Aeltesten“ gehabt hätten und wie er ihnen statt dessen eine gewaltige Burde auflade. Und ward er zu Hause abgewiesen, so wandte er sich an seinen Onkel, Herrn Lehrer Hutter, der heute trauernd am Grabe seines Schülers steht. Die werktätige Liebe weiß Opfer zu bringen. Der talentvolle Knabe konnte die Realschule in Altstätten besuchen. Nach Absolvierung derselben gedachte er, ins Lehrerseminar Mariaberg bei Rorschach einzutreten. Aber man hatte des Knaben tiefinnersten Herzenswunsch erkannt, und ausopfernde Liebe ebnete ihm den Weg zum Gymnasium. Hutter kam ans Kollegium „Maria-Hilf“ in Schwyz, wo er sechs Jahre lang mit bestem Erfolge seinen Studien oblag. Hernach besuchte er die Universitäten von Innsbruck und Freiburg in der Schweiz, dort wie hier mit Zeit und Talenten rüchernd. Im Priesterseminar zu St. Georgen erhielt er noch die nächste Vorbereitung zum heil. Priesterstand, und am 31. März 1900 empfing er aus der Hand des großen St. Galler Bischofs Augustinus sel. das Sakrament der Priesterweihe. Und der Herrgott erfüllte nun auch den frühesten Jugendtraum des Knaben, Lehrer zu werden, und stellte den jungen Priester gleich in die Schule hinein. Im Mai 1900 kam der hochw. Herr Neupriester an die neuegründete Realschule in Kirchberg. Mit Feuereifer machte er sich im Verein mit seinem ihm gleichgesinnten Kollegen und Freund Dudle, derzeit Reallehrer in Wyl, daran, die junge Schule zu fördern, die Hoffnungen, die man auf sie setzte, zu erfüllen, sie in das Licht des Interesses der großen Gemeinde zu stellen, für sie der schulfreundlichen Bevölkerung die aufrichtige Wertschätzung abzuringen und religiös und fittlich bildend auf die junge Generation einzuwirken. Der Ruf des ausgezeichneten Lehrers und Erziehers drang „von Pol zu Pol“, vom Toggenburg ins Oberland; es begann ein heißes Ringen um den trefflichen Mann.

„Hie Kirchberg! Hie Mels!“ Trauernd sah Kirchberg, wie sein Professor trotz aller Gegenwehr von den Melsern genommen ward. Unablässig forderte Kirchberg, nach dem Wegzuge des hochw. Prof. Schär, von Mels seinen Hutter zurück. Aber jetzt war die Angelegenheit für Kirchberg doppelt schwierig, da es dem Herrn Professor bei den Oberländern zu gefallen schien und anderseits in ihm der Wunsch erwacht war, sich der Seelsorge zu widmen. Aber emfiges Ringen führt zum Gelingen. Hh. Hutter blieb dem Lehramte treu und kam wieder nach Kirchberg, nachdem er 2½ Jahre im „Exil“ gelebt hatte. Aber nach kaum 1½jähriger überaus gesegneter Wirksamkeit in Kirchberg mußte er

heim zu dem, der ihn gesandt hatte, und der nahm ihn wohl zu sich, damit sich nicht die armen Menschenkinder weiter um den vortrefflichen Mann streiten.

Freilich, man stritt um einen edlen Preis. Ein Mann mit einem goldnen Herzen, mit einem tiefreligiösen Gemüte, das all' sein Tun beseelte und durchgeistigte, ein Erzieher, und nicht nur ein Wissensvermehrer, ein Mann voll der herrlichsten Geistesgaben, gleich geschäkt als Lehrer und Prediger, unter der hochw. Geistlichkeit und in Lehrerkreisen hoch geschäkt wegen seiner unwandelbaren Treue und seinerflammenden Begeisterung für den schönen Beruf eines katholischen Lehrers, ein Mann voll Demut, Herablassung, aber auch wieder mit Starkmut und Rückgrat, ein Mann voll von Herzensreinheit und Herzengüte, ein „gerader“ Mann, der immer der Gleiche war vor Hoch und Niedrig, vor Arm und Reich, ein heiligmäßiger Priester und Lehrer — so steht sein Bild vor unserm geistigen Auge". — R. I. P.

Jahres-Bericht über den katholischen Erziehungsverein der Schweiz pro 1907.

Erstattet vom Zentral-Präsidenten: Prälat A. Tremp.

VII. Die Jahresversammlung des Zentralvereins.

Sie fand, im Anschluß an die Jahresversammlung des schweiz. kath. Volksvereins, den 7. Oktober 1907 nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr im Konzertsaale in Olten statt, mit folgenden Tafelständen:

1. Eröffnung durch Prälat Tremp.
2. Begrüßung durch das Komiteemitglied pro Et. Solothurn: Pfarrer Widmer.
3. Geschäftliches (Jahresbericht und Rechnungsablage).

4. Pfarrer Peter hat, unter Mithilfe besonders seines hochw. Bruders, P. Leonhard in Mehrerau, im Auftrag des schweiz. Erziehungsvereins einen Katalog von Jugend- und Volkschriften, mit der Unterscheidung von vier Altersstufen, erstellt und zwar gratis. Das Manuskript liegt vor. Der Katalog enthält 758 Autoren und 3000 Bücher. Er wird, mit der Abhandlung, ca. sieben Druckbogen umfassen. Der Druck für 1000 Exemplare (bei der Union in Solothurn) kostet ca. 800 Fr. Der Katalog soll à 1 Fr. an die deutschen Pfarrämter der Schweiz, an Vorsteher von Jugendbibliotheken etc. versandt werden. Zur Deckung der Unkosten wird der schweiz. kath. Volksvereins um eine Subvention von 200 Fr. angegangen.

Dem Verfasser des Kataloges, Pfarrer Peter, befretiert der schweiz. kath. Erziehungsverein für seine große und uneigennützige Arbeit warmen Dank und Anerkennung.

5. Vortrag des Universitätsrektors und Regens Dr. Beck über „die Erziehung in der Familie“. Dieses wichtige und zeitgemäße Referat, das im Schweizerhof vorgetragen worden, wird auf Beschuß des Zentralkomitees im Druck erscheinen, resp. es soll in 100 Exemplaren gedruckt und den hauptsächlichsten kath. Zeitungen der Schweiz zugesandt werden.

VIII. Das Zentralkomitee.

1. Tätigkeit. Das engere Komitee hielt im Jahre 1907 drei Sitzungen ab: den 23. Januar im Seminar in Zug (mit Schulbesuchen), den 16. Juli im Union in Luzern und den 7. Oktober im Schweizerhof in Olten; das weitere Komitee eine Sitzung: den 7. Oktober in Olten. Verschiedene Tafelstände wurden auf dem Zirkularweg erledigt. — Gegenstand der Verhandlungen waren die